

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 68.

Winnenden,

Samstag den 8. Juni 1878.

Revier Winnenden.

Brennholz - Verkauf.

Am **Wittwoch** den 12. d. Mts.
eichenes Holz aus dem Hohreusch: 1 Km.
Scheiter, 25 Km. Prü-
gel, 9 Km. Reispiegel,
2 Loose Reifig, aus
Edelmann: 7 Km. Prügel, 4 Km. Reisp-
piegel, 1 Loose Reifig.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Hoh-
reusch auf der Straße.

Reichenberg, den 5. Juni 1878.

K. Forstamt
Bechtner.

K o r b.

Nußholz - Verkauf.

Am nächsten **Wittwoch** den 12. d.
Mts. wird im hiesigen Gemeindewald
düren Rain folgendes Holz im Aufstreich
gegen baare Bezahlung
verkauft:

1,400 Stück tannene
Stangen, 3 bis 7 M.
250 Stück eichenes und
forchenes Stammholz, 3 bis 10 M. lang
und 10 bis 30 Centimeter mittleren
Durchmesser.

Ferner 1 größere Eiche mit 3,84 Fest-
meter; wozu auswärtige Liebhaber hiemit
eingeladen werden.

Korb, den 5. Juni 1878.

Gemeindepflege.

Winnenden.

Weinberge - Verkauf.

Jakob Beyerle, Rothgerbers Wittwe
hier bringt am nächsten **Donnerstag** den
13. Juni, **Nachmittags 2 Uhr** auf
hiesigem Rathhaus in Aufstreich:

11 Ar 20 M. = $\frac{2}{8}$ Mrg. 40,4 Mth.
Weinberg im mittlern Schenkenberg,
16 Ar 19 M. = $\frac{4}{8}$ Mrg. 5,3 Mth. allda,
beides angekauft zu 235 M. pro Viertel.

Rathschreiberei.

Winnenthal.

Für ein sehr geordnetes, fleißiges und
verständiges Mädchen im Alter von 16
Jahren suche ich eine Stelle, in welcher
ihr eine gute Behandlung sicher ist.

Verwalter A. u. C.

Brenningsweiler.

Gerichtsbezirks Waiblingen.

Hofguts - Verkauf.

Das zur Gantmasse des **Emil Schwind**,
Kaufmanns in Mannheim gehörige Hofgut
Sonnenberg bestehend in:

einem 2stockigen Wohnhaus
mit 2 gewölbten Kellern, Remise
und Holzstall nebst Hofraithe,



Brd.-Verf.-Anschlag 10,980 M.
einer 2stockigen Scheuer mit 2 Vieh-
ställen, Dreschteme, Heuboden und Schwein-
ställen, Brd.-Verf.-Anschl. 4,800 M.

einem 1 stock. Keltergebäude mit ge-
wölbtem Gährkeller, mit besonderer Einfahrt
Brd.-Verf.-Anschlag 700 M.

4 Ar 47 □ Mtr. Gebäudeareal,

11 „ 20 „ „ Hofraithe,

6 „ 57 „ „ Weg,

3 Htar. 74 Ar 6 □ Mtr. Acker,

3 „ 34 „ 4 „ „ Wiesen,

8 „ 90 „ „ Gemüsegarten,

32 „ 2 „ „ frühere Maul-

beerpflanzung, jezt Garten und Weinberg,

4 Htar. 50 Ar 33 □ Mtr. Weinberg,

50 „ 86 „ „ Nadelholzwald,

47 „ 85 „ „ Laubholzwald,

13 Htar. 20 Ar 30 □ Mtr.

zusammen angeschlagen zu 61,920 M.
kommt am

Montag den 24. Juni l. J.

Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhause in Brenningsweiler
im öffentlichen Aufstreich einzeln oder im
Ganzen zum Verkauf, wozu Liebhaber,
Auswärtige mit Vermögenszeugnissen ver-
sehen, eingeladen werden.

Dem Käufer ist Gelegenheit gegeben,
das Gutsinventar, Keltergeschirr und Fässer
ebenfalls zu erwerben.

Den 6. Juni 1878.

Im Auftrag des Gantgerichts

Amts-Notar zu Winnenden

Dinkelacker.

Offene böse Fäße, nasse u. trockene Flech- ten, eiternde Wunden, Salz	Schrader'sche Pflaster (Indian- roster). Pq. 3 M. Apoth. Schrader, Fenerbach.	Auß. bössartige Ge- schwüre, offene Wun- den jeder Art heilen sicher durch das berühmte
---	---	---

Depot in Winnenden bei Apotheker Leuze.

Höfen.

Bauarbeiten- Verakkordirung.

Nachstehende Arbeiten am Schul- und
Rathhause dahier und zwar:

1) Gypserarbeit	57 M.	87 S.
2) Zimmerarbeit	33 1/2 M.	40 S.
3) Schreinerarbeit	102 M.	12 S.
4) Glaserarbeit	30 M.	
5) Schlosserarbeit	48 M.	60 S.
6) Eisen	22 M.	
7) Delfarbanstrich	209 M.	60 S.

werden im Submissionswege vergeben,
Ueberrahmslustige wollen ihre Offerte bis

Samstag den 22. d. M.

beim Schultheissenamt dahier einreichen.

Den 5. Juni 1878.

Der Gemeinderath.

Weiler z. Stein. Oberamt Marbach.

Mühle - Verpachtung.

Unterzeichneter ist gesonnen seine Mühle
mit 1 Gerb- und 3 Mahlgänge und Hoch-
stühle, mit den dazu ge-
hörigen weiteren Gebäulich-
keiten, als Scheuer, Stal-
lungen, Keller, Holzhütte, Wasch- und
Bachhaus, nebst 3 Morgen Gras- und
Baumgarten auf 3—6 Jahr zu verpachten.

Liebhaber sind auf **Pfingstmontag**
den 10. d. M. **Mittags 12 Uhr** auf
das Rathhaus hier mit dem Bemerken
freundlich eingeladen, daß hier Unbekannte
obrigkeitlich beglaubigte Vermögenszeugnisse
vorzuweisen haben.

Den 3. Juni 1878.

Mühlebesitzer Wieland.

Winnenden.

Reifer Backsteinkäs

sehr billig bei **J. Seiz**, Färber.

Winnenden.

Feuerwehr.

Am **Pfingstmontag** den 10. d.
Morgens $\frac{1}{2}$ 6 Uhr hat die Steiger-
Ketter-, Sprizen- und Hydranten
mannschaft auszuzücken.
Antreten Marktplat.

Das Commando.

Winnenden.

Einladung.

Am nächsten Montag (Pfinstmontag) bei der Hochzeitsfeier von
Ernstine Fischer von Sahnweiler und Karl Sammet von Weinsberg
ist bei günstiger Witterung Nachmittags von 3 Uhr an

Reunion im Garten, Abends große Tanzunterhaltung
wozu freundlichst einladet. Entré im Garten 20 Pfg.

Krauss, 3. Krone.

Winnenden.

Kochherde.

Nach neuester von mir selbst verbesserter Konstruktion in allen Größen von
20 Mark an, für Privathaushaltungen, größere Dekonomen und Wirthschaften, mit
Bügel- und Wascheinrichtung sowie mit Abdörren, versehen mit Coaks, Steinkohlen
oder Holzfeuerung.

Dieselben übertreffen in practischer Einrichtung, Reinlichkeit, sowie Brennmaterial-
Ersparniß alle andern, es wird für dieselben volle Garantie geleistet. Diese Herde
haben sich in kurzer Zeit rasch verbreitet und es liegen hierüber die besten Zeugnisse
vor. Ich empfehle dieselben einem werthen Publikum angelegentlichst.

Carl Drück, Schlosserei und Herdgeschäft.

Theater

in Winnenden im Gasthof zum Hirsch. Montag den 10. Juni 1878:
Nachmittags 3 Uhr. Kinder-Vorstellung.

Genovesa, Pfalzgräfin am Rhein,

oder: Der Sieg der Tugend über das Laster.

Romantisches Schauspiel nach einer Legende in 5 Akten von Ertartshausen.

Abends 8 Uhr

Die Teufelsmühle am Wienerberg,

oder:

Kasperles Abenteuer und Heldenthaten.

Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen
von Carl Friedrich Hensler.

H. Weinstötter.

Winnenden.

Französischen Champagner

in 1/2 und 1/3 Flaschen.

**Bordeaux, Griechische Weiss- und Rothweine,
Malaga**

habe ich in frischer Sendung erhalten und empfehle solche hauptsächlich als Stärkungsmittel für Kranke aufs Angelegentlichste.

Apotheker Schmid.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN**AMERIKA.**

nach Newyork:

jeden Sonntag.

nach Baltimore:

jeden zweiten Mittwoch.

nach New-Orleans:

einmal monatlich.

Direkte Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die Direktion des Norddeutschen Lloyd
in Bremen, sowie deren alleiniger Haupt-Agent für Württemberg**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

A. Kallenberg in Winnenden.

Louis Hoechel jr. Zinngießer in Badnang.

Winnenden.

Schönes Roggenstroh hat zu verkaufen.
Christoph Haag.

Winnenden.

3 Eimer guten Linsenmost verkauft.
Gerber Pfeleiderer.

Stöckenhof.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte bei denen wir nicht persönlich unsere Einladung machen konnten, laden wir hiemit zu unserer

am nächsten Pfinstmontag den 10. Juni in der

Krone hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.



Der Bräutigam:

Gottlob Gschwind von Rettersburg.

Die Braut:

Wilhelmine Ulrich von Deschelbronn.

Der Hochzeitsvater:

Gemeinderath Ulrich von Deschelbronn.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Müller, 3. Krone.

Winnenden.

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag den 13. Juni von Morgens 8 Uhr an' wird bei Frau Wölfling gegen baare Bezahlung verkauft: Bücher, Betten, gutes Tischzeug, Küchengerath durch alle Rubriken, 1 neue 2 Maß Flasche, Schreinwerk, worunter Pfeiler-Komod,



Kleiderkasten, Mehltruhe, Sopha, 12 Sessel, ein großer Auszugstisch, 7 kleinere Tische, Bettladen, polirtes Kinderbettlädle, Clavier, 4 Fässer von 8 Imi bis 3 Eimer haltend, 1 Badzuber, Waschzuber, Feldgeschirr, allerlei Hausrath, 1 Tablon-Uhr, Spiegel, Portrait, Delgemälde, Pfeisenbrett, 12 Ritterfiguren, Mineraliensammlung und verschiedene Muscheln.

Auctionär Weiß.

Hertmannsweiler.

Wirthschafts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß seine Wirthschaft am Pfinstmontag eröffnet wird. Mein Bestreben wird sein meine werthen Gäste mit stets frischem Bier und Wein zu bedienen.



Scheib, 3. Köpfe.

Winnenden

Von heute an giebt es ächtes gemästetes

Lammfleisch

und schenke auch guten Most den Liter zu 20 S aus. Metzger Kolmbach.

Leutenbach.

Bekanntmachung.

Ungefähr 4 Wagen Dung

hat zu verkaufen. Müller Aistalk.

Zur gefl. Beachtung!

Unterzeichneter verkauft von seinem Lager, zu sehr billigen Preisen,
**Bettzeuge in allen Farben und Dessins, Bettbarchent und
 Drillich in blan und roth, bester Qualität,**
 nur aus freier Hand gewoben. Die Anfertigung in Näharbeit wird durch Nähmaschine
 unentgeltlich ausgeführt.
Schorndorf.

J. G. Schreyak.

Winnenden.

Für ein 14 $\frac{1}{2}$ -jähriges Mädchen (Waise)
 suche ich zu sofortigem Eintritt oder auf
 nächstes Ziel eine Stelle.

Armenpfleger Hafner.

Winnenden.

Die neuen schwarzen

Damen = Fischus

(Umschlagtücher mit Franzen mit und ohne
 Stickerei und Perlen) empfiehlt in schöner
 Auswahl zu billigen Preisen.

G. Mildenberger.

Winnenden.

Turnversammlung
 heute Abend 8 Uhr



in

der Krone.

Winnenden.

Den Klee-Ertrag von 1 $\frac{1}{2}$ Viertel
 verkauft. **Gottlob Wurst, Gerber.**

Winnenden.

Etwa 1 Morgen Gras im Waiblinger-
 berg hat zu verkaufen.

Bäcker Friedrichs Wittwe.

Unterzeichneter hat etwa 100 Stück
 sehr schönes Dinkelstroh, sowie eine
 kleine Parthie Haberstroh zu verkaufen.

J. Schreiner,

Küfer in Weiler z. Stein.

Geld - Gesuch.

Es werden gegen gute doppelte Sicher-
 heit 400 fl. aufzunehmen gesucht von
 einem richtigen Zinszahler.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Den Grasertrag von $\frac{1}{3}$ Morg. Baum-
 gut im Stöckach hat diesen Sommer zu
 verkaufen. **A. Groß, Hafner.**

Winnenden.

Das Gras von 1 Morgen in Kirch-
 wiesen und $\frac{3}{8}$ Morgen in Siebenmaden
 verkauft. **C. F. Finck.**

Winnenden.

$\frac{1}{2}$ Viertel Heugras unter dem Kirchhof hat
 zu verpachten. **G. Sprösser Schuhmacher.**

Winnenden.

Einen Haufen Düng hat zu verkaufen.

Schuhmacher **Weiß Wittwe.**

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 5. Juni, Bulletin von 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags. Die heute
 Morgen konstatierten günstigen Erscheinungen im Befinden Sr. Majestät
 dauern an; der Appetit hat sich etwas gehoben.

Berlin, 5. Juni, Bulletin von Abends 9 Uhr. Der bisherige
 fieberlose Zustand bei Seiner Majestät dem Kaiser besteht auch heute Abend
 fort. In dem Verletzten rechten Vorderarm ist etwas erhöhte Wärme
 eingetreten jedoch ohne Schmerzen.

Berlin, 6. Juni, Bulletin von Morgens 7 Uhr: Der Kaiser
 hat Nachts gut geschlafen und keine Schmerzen gehabt. Die gestern
 Abend vermehrte Wärme am rechten Vorderarm hat abgenommen. Kein
 Fieber.

— Den Morgenblättern zufolge ist die Situation unverändert.
 Der Kronprinz ist mit Wahrnehmung der Geschäfte zur Stellvertretung
 des Kaisers und Königs beauftragt worden. Der gestrige Ministerrath
 war noch mit den diesbezüglichen Berathungen beschäftigt. Man glaubt
 heute die Publikation erwarten zu können.

Die Aeußerung Nobiling's, er habe Mitschuldige, wolle sie aber
 nicht verrathen, und „ihn habe es (das Loos) getroffen“, wird von
 kompetenter Seite bestritten. Dagegen steht fest, daß der Mörder, als
 er noch bei voller Besinnung war, es aussprach daß er sozialdemokra-
 tischen Tendenzen huldiige und den Kaiser als Staatsoberhaupt habe
 tödten wollen. Auch ist erwiesen, daß Nobiling mehrfach in sozialdemo-
 kratischen Versammlungen gesprochen und Vorträge gehalten hat, u. A.
 über das Thema: „Schutzoll und Freihandel“. Der Brief aus Paris,
 der kurz nach der Verhaftung am Sonntag an Nobiling anlangte, ent-
 hält eine detaillirte Schilderung der neulichen, gegen den deutschen Kron-
 prinzen gerichteten, sozialdemokratischen Demonstrationen in London. Von
 wem dieser Brief verfaßt ist, wird geheim gehalten, ebenso natürlich
 sein genauer Inhalt. Man glaubt aber in den Kreisen derjenigen, welche
 die beste Kenntniß des bisher gesammelten Materials haben, an die
 Möglichkeit einer Verschwörung, die ihren Sitz im Auslande hat. Von
 der sittlichen Rohheit des Verbrechers legte seine Antwort auf Staatsan-
 walt Tessendorff's Frage: „Warum er mit Schrot geschossen habe?“
 Zeugniß ab; sie lautete wörtlich: „Nun, weil Schrot besser streut.“

Actionaire der
Berliner Handels-Gesellschaft

und der

Bedenhütte

werden in ihrem besonderen Interesse auf
 Nr. 21 der

Allgemeinen

Börsen-Zeitung

für

Privat-Capitalisten und Rentiers
 aufmerksam gemacht.

Diese Nummer wird gegen Einzahlung
 von 25 Pf. in Briefmarken durch die unter-
 zeichnete Expedition franco versandt.

Abonnements auf die Allgemeine
 Börsen-Zeitung zum
 Preise von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt
 jede Postanstalt entgegen.

Probe-Nummern werden auf Be-
 stellung per Post-
 karte mit Rückantwort — für Francatur —
 unentgeltlich und franco
 versandt. —

Neue Abonnenten erhalten gegen Ein-
 zahlung des Porto und der Post-
 Quittung über das nächste Quartal die bis
 dahin erscheinenden Nummern gratis und
 franco zugesandt durch die Expedition der
 Allgemeinen Börsen-Zeitung,
 Berlin SW., Leipzigerstraße 50.

Für's Herz.

Mein Heiland, laß mich ganz in dir
 Und durch dein Blut genesen,
 Erlöbte' durch deinen Geist in mir
 Das Fleisch und alte Wesen;
 Laß mich getreu im Leiden sein,
 Und sprich mir Muth im Kampfe ein!

Die Mutter des Attentäters, Frau Majorin Gauvain, (sie ist nämlich
 zum zweitenmal verheirathet) schildert ihn als einen erzentrifchen, von
 sehr sehr hitzigen Menschen. Geld hat er von ihr nicht empfangen, doch
 weiß die Polizei bereits, woher die 148 Mark, welche sich bei ihm vor-
 fanden stammen.

Berlin, 5. Juni. Sämmtliche Kabinete haben die ihnen zu-
 gegangene Einladung zum Kongresse am 13. Juni angenommen.

Elberfeld, 4. Juni. In Barmen-Wupperfeld äußerte am Sonn-
 tag Vormittags ein Arbeiter in zwei Restaurationen wiederholt, im Laufe
 des Nachmittags werde ein Attentat auf den Kaiser erfolgen. Es haben
 bereits Zeugenvernehmungen hierüber stattgefunden. Der betreffende
 Arbeiter ist aber noch nicht ermittelt.

Wosen, 5. Juni. Buchdrucker Primasch, stellvertretender Vorsitzen-
 der des hiesigen sozialdemokratischen Besevereins „Concordia“, wurde Sonn-
 tag nach dem Bekanntwerden des Attentats wegen beleidigender Aeußer-
 ungen über den Kaiser verhaftet und ist heute vom Kreisgericht wegen
 Majestätsbeleidigung zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Wilhelmshafen, 4. Juni. Die Untersuchung gegen den Ver-
 haupteten ist durch Entlassung desselben beendet. In der Stadt werden
 große Vorbereitungen zum Empfange der geretteten getroffen. Die
 Häuser und vorzüglich die Kasernen sind mit Laub geschmückt. Fort-
 während bewegt sich eine große Menschenmasse auf den Molen, wo man
 schon seit zwei Tagen nach der [erst gestern von Portsmouth abgegangenen
 „Preußen“ ausschaut. Die hiesigen Geldsammlungen haben einen über-
 raschenden Erfolg.

Wilhelmshafen, 5. Juni. „Preußen“ mit der geretteten Mann-
 schaft angekommen.

Petersburg, 4. Juni. Die Journale äußern sich sehr günstig
 über den Kongreß. Die „Agence russe“ und das „Journal de St.
 Petersburg“ glauben hoffen zu können, der Kongreß werde bezüglich der
 Lösung der Orientfrage ein dauerhaftes Werk zu Stande bringen, welches
 des europäischen Aroopags würdig sei.

Nachrichten aus Alexandrien zufolge ist in dem von Aegypten
 annektirten Land Darfur ein Aufstand ausgebrochen, es hat zwischen den
 ägyptischen Truppen und den Insurgenten ein Kampf stattgefunden.

Vera, 5 Juni. Die Türken weigert sich, Varna zu räumen, weil sie nach der jüngsthin mit den Bulgaren gemachten Erfahrungen sich scheue, die große Anzahl der in der Festung wohnenden Mohamedaner der Gnade der Bulgaren und Russen zu überliefern.

Newyork, 4. Juni. Laut amtlichen Nachrichten fielen Indianer in das Territorium Idaho ein und richteten große Verwüstungen an. Die Ansiedler flüchten; mehrere von ihnen sind von den Indianern getödtet worden. Es sind Truppen gegen letztere in Bewegung gesetzt.

Verschiedenes.

Aus dem Waiblinger Oberamt, 4. Juni. Wie gutgezogen und gutartig unsere liebe Jugend bei unsern „humanen“ Anti-Prügelgesetzen wird, dafür möchte wohl auch folgender Vorfall ein illustrirendes Beispiel liefern. Am vergangenen Sonntag gerietßen hier in der Oberamtsstadt zwei Brezelverkaufende Buben aus geringfügiger Ursache hintereinander, worauf der eine, welcher irgendwie in den Besitz eines alten Stockdegens gekommen war, ganz à la mode mit demselben zusack und den andern so verwundete, daß er ohnmächtig wurde. Der jugendliche Thäter wurde nun zwar verhaftet, aber was konnte man ihm thun? Einsperren? Nein, er ist noch nicht 12 Jahre alt und also nicht strafbar! Prügeln? Nein, das ist verboten und mittelalterlich! Also ist der Bube sakrosankt und sticht wahrscheinlich ein andermal bei Gelegenheit wieder zu! Das gibt vortreffliche Staatsbürger!

Stuttgart, 5. Juni. Vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofs wurde heute ein Fall der Körperverletzung verhandelt, der wegen des jugendlichen Alters der 6 Angeeschuldigten ein höchst betrübendes Schauspiel bot: es waren Knaben von 13—14 Jahren aus der Volksschule an der Hospitalstraße, die am 11. März d. J. Nachmittags nach beendigter Schule über einen Knaben gleichen Alters aus der katholischen Volksschule herfielen, angeblich weil er einem der Angreifer einige „Steines“ weggenommen haben sollte. Er wurde von ihnen verfolgt und schwer mißhandelt. Einer der Beschuldigten verwundete ihn mit einem dolchartig zugespitzten Holzstück, während die andern ihn sonst prügelten und einer ihn mit Füßen trat. Der Staatsanwalt beantragt gegen den Hauptbeschuldigten Zeller 14 Tage Gefängniß, gegen 4 andere 1 bis 3 Tage, gegen einen ließ er die Anschuldiung fallen. Der Offizialverteidiger R. A. Gieß machte hauptsächlich geltend, daß die Beschuldigten die nöthige Einsicht von der Strafbarkeit ihrer Handlung nicht besessen haben, und beantragte Freisprechung, eventuell gegen den Hauptbeschuldigten Zeller eine wesentlich niedrigere Strafe. Der Gerichtshof nahm zwar bei Zeller die nöthige Einsicht, aber mildernde Umstände an, und verurtheilte ihn zu 3 Tagen Gefängniß. Die übrigen wurden, da nicht bewiesen sei, daß sie die nöthige Einsicht besessen, freigesprochen, aber mit einer ernsten Warnung und Ermahnung des Vorsitzenden ihren Familien zurückgegeben.

Befigheim, 3. Juni. Die Gewohnheit der Kinder, den süßlich schmeckenden Wiesenbocksbart (auch Süßling oder Gugauche genannt) auf Wiesen aufzusuchen hat in Böhrgau ein Opfer gefordert. Ein 13-jähriger Knabe war mit Beaufsichtigung seiner zwei Geschwisterchen von 6 und 3 Jahren betraut und machte sich auf die Suche nach oben bezeichneter Pflanze. Aus Unkenntniß hielt er auch die Blätter der Herbstzeitlose für das gesuchte Kraut, aß davon und gab seinen Geschwisterchen ebenfalls. Das 13-jährige Kind starb an dem Genuße dieser Giftpflanze, die beiden anderen kamen mit Leibschmerzen und Abweichen davon.

Salzw, 3. Juni. Am Himmelfahrtsfest geriethen einige Goldarbeiter im Alter von 14—18 Jahren in einer Wirthschaft in Unterreichenbach in einen Streit, welcher in Thätlichkeiten überging. Nach beendigter Rauferei sprang der Angegriffene auf einen anderen, welcher nicht daran Theil genommen hatte, zu und stach ihm das Taschenmesser mit solcher Gewalt in den Kopf, daß es bis an das Heft eindrang und nur mit Mühe wieder herausgezogen werden konnte. Der Zustand des Verletzten ist ein sehr bedenklicher.

Feuilleton.

Aufopfernde Liebe.

Novelle von dem Vicomte d'Arincourt.

(Fortsetzung.)

Sie wollte ihrem Geliebten Muth zusprechen; ihr Vater hatte es ihr erlaubt. Ihren Mantel von sich werfend, zeigte sie sich in der Tracht der Bräute ihres Landes. Wie schön sie war die junge Norwegerin! Ihr langes wallendes Haar wurde durch ein goldenes Bändchen zusammengehalten, das mit Spitzen besetzt und mit Silberplättchen durchwirkt war. Drei kunstvoll geschnitzte Herzen hingen an einer glänzenden Kette an ihrem Halse. Ihr Nieder war

von rother Seide, ihr Gürtel von schwarzem Sammet, und Alles mit Flitter verziert. Ihre Schnabelschuhe waren reich gestickt. Ein violettseidenes Röckchen vollendete das elegante Costüm.

„Ich bin ja Deine Braut,“ sagte sie zu Sigward, „und bringe Dir als solche meinen Ring. Da, nimm ihn; mein Vater ist's zufrieden.“

„Theure Elva! antwortete der glückliche Sigward, indem er entzückt nach dem Pfande der Liebe griff, wie soll ich Dir meine Dankbarkeit zu erkennen geben? Du für mich in diese schauerlichen Gruben herabgestiegen, Du selber die Ueberbringerin eines so süßen Lohnes meiner Mühen!.. Welch ein Muth! Welch eine Anstrengung!..“

„Du duldest ja ungleich mehr für mich, und dies täglich, stündlich,“ erwiederte die junge Norwegerin; „und das soll ein ganzes Jahr währen!.. O, mein Gott! Wie lange währt doch ein Jahr!“

„Aber dann, Elva, welche Freuden!..“

„Ja, die Freuden in der Ferne, aber die Mühfal in der Gegenwart!“ Indem sie das sagte, loderte die Fackel in der Nähe heller auf, und nun erst konnte sie die Züge des jungen Bergmannes genau erkennen.

„Ha! Sigward, welche furchtbare Veränderung!“ rief das junge Mädchen erschrocken aus. „Wie ist Dein Gesicht eingefallen, Dein Blick todt!“

„Mein Herz ist desto lebendiger.“

„Aber Du vergehst in der Arbeit, Du bringst Dich um!“

„Es ist ja Deinetwegen!“

Die Braut wandte mit schmerzfühltem Herzen den Blick ab. Sie verglich in Gedanken den bleichen und abgemagerten Grubenarbeiter, der vor der Zeit alt geworden war, mit dem Sigward, der, in all' der Frische seiner Jugend, die Fierde der Feste des Dorfes gewesen.

In diesem Augenblicke brach im Hintergrunde einer Grotte zwischen einer Felskrixe plötzlich der Schimmer eines Fackellichtes durch, bei welchem ein Bergmann von hohem Wuchse sichtbar wurde, der, in Schönheit, Jugend und Stärke, in der kriegerischen Haltung der vormaligen Odinsöhne, auf den langen Schaft eines Beils gelehnt, da stand, und dessen auf Elva hastender Blick vor Erstaunen und Bewunderung funkelte. Elva wußte nicht, wie ihr geschah; sie war rasch ihren Mantel wieder um, und da war der schöne Bergmann verschwunden.

„Was hab ich da gesehen, Sigward?“ sagte sie stotternd. Sollte es der Berggeist gewesen sein?.. Er funkelte wie ein Stern.“

„Wo?“

„Dort, zwischen den beiden Felsen.“

„Das ist ein Freund von mir, Elva, einer meiner Kameraden. Er heiß Erit, wird hier aber gewöhnlich der Gott Thor genannt.“

Jetzt wurden die Arbeiter durch das Läuten einer Glocke zusammengerufen, und das junge Mädchen entfernte sich.

„Ich habe eben eine merkwürdige Erscheinung gehabt,“ sagte Erit nachher zu Sigward. „Es war mir, als sähe ich bei Dir eine Tochter aus Walhalla — doch sind die Walkyren minder schön. Was sagst Du dazu, Du weiser Träumer?“

„Nichts.“

„Nichts? Nun, das heißt eben viel.“

„Du sprichst wunderliche Dinge.“

„Und Du bekommst wunderbare Besuche.“

Elva begab sich in der folgenden Woche abermals nach Kongberg, und stieg wieder in dessen Schacht hinab. Dies Mal hatte sie sich nicht gepuht. Sie war schon die Grube Christians IV. passiert, als ihr an einer einsamen Stelle Erit mit einer Fackel in der Hand entgegen trat.

„Ich habe Dich erwartet,“ redete er sie an.

„Das hättet ihr?“ erwiederte sie.

„Ja wohl. Ich war überzeugt, daß Du wiedertommen würdest; daß ich es wünschte, war jedoch eine Thorheit von mir, denn nicht meinethwegen kommst Du hieher. Aber einerlei! sprechen mußte ich Dich. Ich habe Dich jüngst gesehen.“

„Und ich euch auch,“ sagte Elva verwirrt.

„Von da an hat mir dein Bild immer vor Augen geschwebt, hat mein Kopf an nichts anders als an Dich gedacht. Mein einziges Sehnen war, Dich wiederzusehen. Ich arbeite nicht mehr, sondern streife umher; was ist nun auch daran gelegen, ob ich mir die Mittel zum Lebensunterhalte erwerbe oder nicht! Ich will lieber sterben, als ein Dasein vertrauern, das Du nicht mit mir theilst. Ja, sterben, das wird das beste sein — denn nur im Himmel darf ich Deinesgleichen anzutreffen hoffen.“

Indem Erit sich so mit all' der Wärme des Enthusiasmus und der Liebe aussprach, strahlte er in vollendeter Schönheit. Sein dickes lockiges Haar hatte er zurückgestrichen, so daß sich seine hohe Stirne, welcher eine männliche Energie ausgedrückt war, offen zeigte. Elva sah ihn schüchtern an; dann sagte sie mit bebender Stimme:

„Sigward ist mein Geliebter; er hat schon meinen Verlobungsring. Sein ist meine Hand und meine Treue, nach dem Willen meines Vaters, sobald er nur die nöthigen Mittel zu unserer Einrichtung haben wird.“

„Und die wären?“

„Zweihundert Species.“

„Bis wann? Bis Ende des Jahres.“

„Und wenn ich eher dazu Rath schaffen könnte als er?“

„Hättet Ihr sie vielleicht schon?“

„Ich habe Augenblicklich gar nichts.“

„Sigward arbeitet schon darauf hin.“

(Fortsetzung folgt.)